

Allgemeine Herbst-Winter-Pflege im Obstgarten

Автор(и): Растителна защита
Дата: 05.11.2023 Брой: 11/2023



Während der Ruheperiode von Obstgehölzen werden eine Reihe von **präventiven Pflanzenschutzmaßnahmen** durchgeführt, wobei vor allem agrotechnische und mechanische Methoden zum Einsatz kommen. Ihre Durchführung verringert die Anzahl der Pflanzenschutzbehandlungen in der folgenden Vegetationsperiode erheblich, was zum Erhalt der Nützlingsfauna und zur Gewinnung hochwertiger Erzeugnisse ohne Pestizidbelastung beiträgt. Zu den obligatorischen Maßnahmen in dieser Periode gehören:

- Abgestorbene Bäume werden gerodet, entfernt und verbrannt, wodurch die angesammelte Infektion durch **Borkenkäfer, holzbohrende Insekten, Scharka, Bakterienbrand** und viele andere Schädlinge vernichtet wird;

- Alte und rissige Rinde am Stamm wird entfernt und verbrannt – hier überwintern **Apfelwickler**, einige Arten von **Milben** und andere;
- Raupennester sowie an den Bäumen verbliebene vertrocknete und mumifizierte Früchte werden aufgesammelt und vernichtet. Sie sind eine Infektionsquelle für bestimmte **blatffressende Raupen, die Mandelsamenwespe, Monilia-Fruchtfäule** und andere;
- Die von **Johannisbeerglasflügler, Agrilus spp., Gallmücken, Himbeermotte, Blattfleckenkrankheit, Anthraknose, Didymella** und anderen befallenen vertrockneten und infizierten Triebe von Johannisbeere und Himbeere werden herausgeschnitten, entfernt und verbrannt.
- Die Bodenbearbeitung spielt eine wesentliche Rolle bei der Bekämpfung von Krankheiten, Schädlingen und Unkräutern. Nach Durchführung der mechanischen Pflanzenschutzmaßnahmen werden die Flächen in der Reihe bis zu einer Tiefe von 18–20 cm gepflügt oder umgegraben, und in Stammnähe – 8–10 cm. Auf diese Weise werden die Blätter und die auf ihnen vorhandene Infektion (**Schrotschusskrankheit und Blattfleckenkrankheit (Gnomonia) bei Aprikose, Apfel- und Birnenschorf, Rote Blattfleckenkrankheit der Pflaume** usw.) eingearbeitet, ein erheblicher Teil der Überwinterungsformen vieler Schädlinge wird vernichtet, und es werden ungünstige Bedingungen für ihre Überwinterung geschaffen.
- In Becken-, Vorgebirgs- und Gebirgsregionen, wo die Gefahr von **Frostschäden**, besteht, werden die Stämme und starken Leitäste der Bäume vor Kälteeinbruch gekalkt. Dies vermeidet ungleichmäßige Erwärmung am Tag und verringert die Gefahr von Frostschäden.
- Zum Schutz junger Bäume vor **Hasen, Feldmäusen** und anderen **Nagetieren**, werden sie mit verfügbaren Materialien umwickelt – Wellpappe, Polyethylenmaterialien usw.;
- Freilagerplätze für Obstpflanzmaterial werden mit Drahtgeflecht gegen **Hasen** eingezäunt, und zur Bekämpfung von **nagetierähnlichen Schädlingen**, die Wurzeln und Wurzelhals schädigen, werden geeignete Fertigmöder ausgelegt.

Kernobstarten – Äpfel, Birnen



Feuerbrand

In unserem Land ist diese Krankheit von größter wirtschaftlicher Bedeutung aufgrund der Verluste, die sie hauptsächlich bei Kernobstarten – Birne, Quitte, Apfel – verursacht. Befallene Bäume erkennt man an den charakteristischen jungen Trieben, die hakenförmig von der Spitze nach unten gekrümmt und vertrocknet sind, sowie an Zweigen mit vertrockneten, geschwärzten Blättern und Früchten, die an den Bäumen bleiben und nicht abfallen.

Bekämpfungsmethoden und -mittel

Agrotechnische Maßnahmen:

Sanitärschnitt zur Entfernung infizierter Triebe und Äste

- Während der Winterruheperiode werden kranke Äste und Zweige 15–30 cm unterhalb der Schadstelle abgeschnitten, in Säcken gesammelt und verbrannt. Schnittwunden werden mit weißer Latexfarbe oder Ölfarbe unter Zusatz von 1 % kupferhaltigen Fungiziden verschlossen. Bei intensivem Sanitärschnitt werden die Bäume mit kupferhaltigen Mitteln gespritzt;

- Krebsstellen an Stämmen und starken Ästen werden sorgfältig mit einem scharfen Messer abgeschabt und die Wunden mit weißer Latexfarbe oder Ölfarbe unter Zusatz von 1 % kupferhaltigem Pflanzenschutzmittel verschlossen. Die Abschabungen von den gereinigten Krebsstellen werden verbrannt;
- Schneidwerkzeuge werden nach jedem Schnitt mit 10 %iger Bleichlauge oder mit Wasser im Verhältnis 3:1 verdünntem Brennspritus desinfiziert.

Chemische Bekämpfung:

Winterbehandlung mit hierfür zugelassenen kupferhaltigen Fungiziden.



Birnenblattsauger

Der Birnenblattsauger ist im ganzen Land verbreitet und tritt in fast allen Birnenanlagen in hohen Populationsdichten auf. Er schädigt ausschließlich die Birne. Sorten mit langem und anhaltendem Triebwachstum werden stärker befallen. Neben dem Hauptschaden (Saugen an Knospen, Blütenteilen, Blättern und Früchten) überträgt er ein Mykoplasma – den Erreger einer Krankheit, die zum Kümmerwuchs und Absterben von Birnbäumen führt. In der Zeit von Mai bis Oktober legen die Blattsauger ihre Eier einzeln oder in Ketten auf der Ober- und Unterseite der Blätter in der Nähe der Blattadern ab. Die Adulten der fünften

Generation erscheinen Ende September / Anfang Oktober. Mit sinkenden Temperaturen im November ziehen sie sich an Überwinterungsplätze zurück – unter die rissige Rinde der Bäume oder unter herabgefallenes Laub.

Es ist notwendig, in der Zeit von Ende September bis Anfang Oktober (nach der Ernte der Früchte) und bei Feststellung einer hohen Dichte von Adulten und Larven eine Spritzung mit zugelassenen Insektiziden gegen die fünfte Generation des Schädling durchzuführen. Diese Behandlung verringert die Populationsdichte für das folgende Jahr.



Birnenknospenstecher

Dieser Schädling entwickelt eine Generation pro Jahr und befällt ausschließlich die Birne. In der Regel in der dritten Septemberdekade / Anfang Oktober wird eine Aktivierung der Käfer beobachtet. Sie fressen 10–12 Tage lang an Blatt- und Fruchtknospen. Geschädigte Fruchtknospen der Birne entwickeln sich nicht, vertrocknen und fallen im Frühjahr ab. Bei warmem und windstillem Wetter beginnt die Eiablage. Die Weibchen legen ihre Eier ab, indem sie einen Gang in die gemischten Knospen bohren und jeweils ein Ei am Grund platzieren. Die im Herbst gelegten Eier überwintern und die Larven schlüpfen im folgenden Frühjahr daraus. Die Larvenentwicklung findet vollständig innerhalb der Knospen statt.

Aufgrund der verborgenen Lebensweise der Larven wird die Bekämpfung durchgeführt und ist nur wirksam, wenn sie gegen aktiv fressende Adulttiere vor der Eiablage gerichtet ist. Daher müssen Birnbäume ab Ende

September überwacht und regelmäßig Bonituren durchgeführt werden. Um die Käfer festzustellen, ist es notwendig, ein Tuch unter die Baumkrone zu legen, und wenn nach kräftigem Schütteln der Äste mehr als 5 bis 8 Käfer gezählt werden, ist eine chemische Bekämpfung erforderlich.

Behandlungen gegen den Birnenblattsauger wirken sich auch auf den Birnenknospenstecher aus.

Steinobstarten – Pfirsiche, Aprikosen, Pflaumen, Kirschen werden mit zugelassenen kupferhaltigen Pflanzenschutzmitteln behandelt (bei 70 % Blattfall), um sie vor Bakterienbrand, Schrotschusskrankheit, Kräuselkrankheit des Pfirsichs, Taschenkrankheit der Pflaume, früher Monilia-Fruchtfäule usw. zu schützen.